

Pirmasenser Rundschau

AKTUELL NOTIERT

Marcus Wagner gibt Leitung des Dynamikums auf



Marcus Wagner

Marcus Wagner hat die Geschäftsführung des Dynamikums darüber informiert, dass er zum 31. Dezember nach dann einjähriger Tätigkeit für das Dynamikum seine Position als wissenschaftlich-pädagogischer Leiter aufgeben möchte. Im Mittelpunkt der ausschließlich privaten Beweggründe für diesen Schritt steht nach Angaben der Dynamikum-Geschäftsführung Wagners Wunsch, das mit Erreichen des ersten Staatsexamens zunächst unterbrochene Gymnasial-Lehramtstudium in den Fächern Mathematik und Physik fortzusetzen und abzuschließen. Vorstand und Geschäftsführung konzentrierten sich jetzt auf die Neubesetzung der für Betrieb und Gestaltung des Mitmachmuseums wichtigen Stelle. (red/Archiv: Buchholz)

Unfall mit 2,03 Promille: Zaun durchbrochen

Bei einem Unfall am Sonntag gegen 18.30 Uhr im Adolf-Ludwig-Ring war ein vom Beckenhof kommender Autofahrer nach links von der Fahrbahn ab gekommen, durchbrach den Jägerzaun und kam kurz vor der Haus zum Stehen. Nach Angaben der Polizei ergab ein Alkoholtest 2,03 Promille. (red)

AUS DER REGION

Rückschlag für Einzelhandel



Der Zweibrücker Einzelhandel fürchtet nach der Schließung von Sinn um die Attraktivität des Standorts. SEITE 8

IN DIESER AUSGABE

Stadtmenschen arbeiten im Wald

Elf Männer und Frauen haben das Stadtleben gegen Arbeit im Bergwaldprojekt des Forstamts Hinterweidenthal getauscht. Eine Reportage



Der finanziell angeschlagene TVP war nicht mehr in der Lage, die extrem hohen Ballkosten der Badminton-Abteilung komplett zu übernehmen. ARCHIVFOTO: LINZMEIER-MEHN

TVP verliert Badmintonspieler

Aus bisheriger Abteilung wird eigener Verein – Mit Blutspenden Geld verdient

Der Turnverein Pirmasens hat eine Abteilung weniger. Die Badmintonspieler haben sich verabschiedet und gründen einen neuen Verein, das Badminton-Team Pirmasens (BTP).

„Die Entscheidung ist uns im Hinblick auf die lange und schöne Zeit beim TVP überhaupt nicht leicht gefallen“, betont BTP-Gründungsmitglied Uwe Herrmann. Die angespannte finanzielle Situation des TVP habe es „trotz allen Bemühens seit längerem nicht mehr erlaubt, die in unserem Sport extrem hohen Ballkosten komplett zu übernehmen“. Dadurch sei „der Weiterbetrieb unser Sportart „gefährdet“ gewesen. Herrmann: „Nur mit einem eigenen Verein und der daraus resultierenden Möglichkeit, selbst über die kompletten Mitgliedsbeiträge verfügen zu können, sind wir in der Lage, diese Verbrauchskosten annähernd zu bestreiten.“ Die finanziellen Nöte sind aber immer noch so groß, dass die Badmintonspieler nun sogar zum Blutspenden nach Homburg gefahren sind beziehungsweise fahren werden, um mit dieser, so Herrmann, „echten Herzblut-Aktion“ die Bälle für die Saison bezahlen zu können.

Eine vom scheidenden TVP-Vorstandsvorsitzenden Arnold Niehoff am vergangenen Mittwoch angebotene Finanzhilfe des Gesamtvereins konnte die Badmintonspieler nicht mehr umstimmen. „Das hätte nicht gereicht. So wie wir die schwierige finanzielle Situation des TVP verstehen können, so hat auch der Hauptverein Verständnis für unsere Entscheidung. Daher scheiden wir in Freundschaft“, sagt Herrmann. Bisher zählte die 1973 ins Leben gerufene Badminton-Abteilung des TVP rund 100 Mitglieder, darunter allerdings etwa 50 nicht mehr akti-

ve. „Ich vermute, dass die meisten passiven Mitglieder nicht mit in den neuen Verein gehen“, sagt der bisherige Abteilungsleiter Jörg Brandstetter, der vermutlich künftig Sportwart des neuen Vereins sein wird. Derzeit spielen drei Pirmasenser Erwachsene-Mannschaften in der Verbandsklasse Rheinhessen-Pfalz, der A-Klasse und der B-Klasse. Dazu kommen ein Jugend- und ein Schülerteam, die sich voraussichtlich für die Nachwuchs-Verbandsklasse qualifizieren werden.

Ab 1. Januar werden die fünf Mannschaften unter dem neuen Vereinsnamen antreten. Nach einem Vorgespräch mit der Stadtverwaltung ist davon auszugehen, dass das Badmintonteam die bisherigen Trainingszeiten in der Kirchenghalle übernehmen kann. Wer Vorsitzender des neuen Vereins wird, ist noch offen. (peb)

Antrag: Eschrich aus Partei ausschließen

Wegen dessen Vorwurfs der „Stasi-Methoden“

„Innerhalb von ganz wenigen Tagen“ fällt nach Angaben von Wolfgang Ferner, Vorsitzender der Landesschiedskommission der Linken in Rheinland-Pfalz, die Entscheidung, ob gegen den Vorsitzenden der Linken in Pirmasens, Frank Eschrich, ein Parteiausschlussverfahren eröffnet wird.



Frank Eschrich. ARCHIVFOTO: SEEBALD

„Das sind rein machtpolitische Spielchen. Ich gehe davon aus, dass das Verfahren nicht eröffnet wird“, sagte Eschrich gestern auf Anfrage.

Kontrast des Pirmasensers ist der Ludwigshafener Linke Bernd Wittich, er hat den Antrag auf Ausschluss Eschrichs aus der Partei gestellt. Anlass ist eine Resolution, die die Pirmasenser Linke bei einer Mitgliederversammlung am 5. August verabschiedet hat. Darin beschließen sich die Pirmasenser mit „ungeheuerlichen“ Vorgängen bei einer Mitgliederversammlung der Linken in Ludwigshafen. „Unheilvolle politische Kräfte“ hätten versucht, die demokratische Willensbildung anderer Mitglieder zu verhindern, weil sich acht Mitglieder aus dem Kreisverband Bad Kreuznach am Vorabend der Versammlung zum Kreisverband Ludwigshafen ummelden wollten. Die Pirmasenser Linken sahen darin den Versuch, „durch missbräuchlichen Wechsel des Kreisverbands Mehrheiten gegen unliebsame Personen und politische Aussagen zu organisieren.“ Wir wenden uns gegen Stasi-Methoden in der Linken, mit denen die innerparteiliche Demokratie und politische Willensbildung der Mitglieder zerstört wird“, heißt es in der Pirmasenser Resolution.

Den Vorwurf der Stasi-Methoden wollte der Ludwigshafener Linke Bernd Wittich nicht auf sich sitzen lassen. „Frank Eschrich behauptet unbewiesenes, im Kreis Ludwigshafen würden Stasimethoden praktiziert“, schrieb Wittich an den Vorsitzenden der Landesschiedskommission, Wolfgang Ferner. Mit diesem Vorwurf schädige Eschrich wider besseres Wissen die Partei Die Linke. Als Konsequenz fordert Wittich den Parteiausschluss von Eschrich.

Der Pirmasenser gab sich gestern gelassen. Wittich sei ein Querulant, mit dessen Antrag könne er leben. Zum einen wende sich die Resolution der Pirmasenser Linken allgemein gegen Stasi-Methoden in der Linken, nicht gegen den Kreisverband Ludwigshafen im Besonderen. Zum anderen habe nicht er allein, sondern die Mitgliederversammlung der Pirmasenser Linken die Resolution verfasst, die zudem nicht veröffentlicht worden war, sondern an die Landespartei adressiert wurde. „Parteischädigend kann eine Resolution nur sein, wenn sie veröffentlicht wird“, argumentierte Eschrich. Über den Gebrauch des Begriffs „Stasi-Methoden“ lasse sich streiten, sagte er, bei dem Vorwurf, in Ludwigshafen sei es undemokratisch zugegangen, blieb er auch gestern.

Ob ein Verfahren eröffnet wird, werde die Landesschiedskommission der Linkenpartei auf jeden Fall noch vorm Landesparteitag am 25. und 26. Oktober, vielleicht sogar schon Anfang kommender Woche entscheiden, teilte deren Vorsitzender Ferner gestern mit. (pr)

Pirmasenser Zeitung vom 15.10.2008

TVP-Sportartenvielfalt schrumpft

Badminton: Bisherige Abteilung des TV Pirmasens gründet eigenen Verein

■ Badminton und der TV Pirmasens – diese Kombination wird es nur noch bis Jahresende geben. Nach 35 Jahren unter dem Dach des größten Pirmasenser Vereins verlässt die Badmintonabteilung den TVP und gründet einen eigenständigen Verein. Der Name des neuen Clubs steht bereits fest: Badmintonteam Pirmasens (BTP).

Ab 1. Januar 2009 treten alle Badmintonmannschaften, die jetzt noch für den TV Pirmasens spielen, unter dem Namen BTP an. Dies bestätigte Uwe Herrmann im Namen der „Noch-TVP-Badmintonspieler“.

Die Namensänderung betrifft die drei TVP-Erwachsenenmannschaften, die in der Verbandsklasse Süd, der A- und B-Klassen spielen, sowie ein Schüler- und ein Jugendteam, die sich voraussichtlich auf der Nachwuchsebene qualifizieren werden.

Mit dem Badmintonverband Rheinhessen-Pfalz sei vereinbart, dass die über den Jahreswechsel dauernde Saison ganz normal weiterläuft, lediglich mit neuem Namen ab dem 1. Januar. Die Abspaltung zieht also keine negativen Auswirkungen wie Zwangsabstieg und Neugewinn in den untersten Spielklassen nach sich.

■ Angespante finanzielle Situation beim TVP führt zur Gründung eines eigenen Vereins

Ursache für die Trennung der Badmintonabteilung vom TV Pirmasens ist laut Uwe Herrmann „die bekanntermaßen sehr angespannte finanzielle Situation des TVP“. Vor diesem Hintergrund sei nicht abzusehen, ob und wann die Badmintonabteilung

die für die komplette Ballbeschaffung notwendigen finanziellen Zuschüsse erhalten wird. Die Höhe der Ausgaben für Wettkampf- und Trainings-Federbälle beläuft sich nach Auskunft von Uwe Herrmann auf etwa 2.500 Euro pro Jahr.

Der TVP habe versucht, die Badmintonabteilung im Verein zu halten, aber die Angebote seien nicht ausreichend, um den Ballbeschaffungssatz komplett auszugleichen. Als Folge kam es zur Trennung in beiderseitigem Einvernehmen, verbunden mit der Bereitschaft, auch in Zukunft freundschaftlich miteinander umzugehen.

Ein eigener Verein habe für die Sportler den Vorteil, dass „wir Zugriff auf den kompletten Betrag jedes einzelnen Mitgliedsbeitrages haben und diesen für die in unserem Sport leider anfallenden, hohen Ballkosten verwenden können“, sagt Uwe Herrmann. (gök)



Badminton wird in Pirmasens weiterhin gespielt. Allerdings veranlassen die hohen Kosten für die Federbälle und die nicht ausreichende finanzielle Unterstützung des Vereins die Sportler dazu, den TVP zu verlassen und einen eigenen Verein zu gründen. (Foto: Archiv/Reiser)